



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

17.05.1939 (Nr. 134)

Er scheint 7mal wöchentlich  
Monatsbezug RM 2,30 einfl. Su-  
stelliggebür: Verteilungspreis monatl.  
2,30 RM (einschl. 45,92 RM Ver-  
teilungsgebür) zuzügl. 42 RM Ver-  
teilungsgebür. Versandpreis RM 2,30  
einschl. Postgebür. Postfach 12722.  
Eine Behinderung der Lieferung  
rechtfertigt keinen Anspruch auf  
Rückzahlung des Bezugspreises.  
Verlag: Dr. C. G. Neumann, Nefer-  
ens-Str. 5, Bremen, Bremen 6-8.  
Telefon: 5 41 21, Nacht u. Sonntag:  
5 11 15. Druck: Verlag: Westf.  
12-13 Uhr: Schließung Dienst-  
tag und Freitag 12 30-13 30 Uhr.

# BREMER ZEITUNG



**Parteiamtliche Tageszeitung**  
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

**der Nationalsozialisten Bremens**  
Amtliches Verbindungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 134 / 9. Jahrgang

Mittwoch, 17. Mai 1939

Einzelpreis 15 Rpf.

**Anzeigen - Grundpreise:**  
Die 22-mm-Spalte im Einzelenteil  
18 Rpf., die 76-mm-Spalte im Einzel-  
teil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise  
(für kleine Familienanzeigen u. a.)  
sowie sonstige Bedingungen Preis-  
liste 7 (Klassifikation O.) für An-  
zeigen durch den Fernsprecher keine  
Gehalts. Anzeigenschein 16 Wz.  
Geschäftsstellen: In Bremen:  
Hm. Geeren 6-8, Fern-  
sprecher Nr. 5 41 21, Nachtruhe  
und Sonntags: Fernsprecher  
Nr. 5 11 15. D. B. in der Straße  
Nr. 86, Fernsprecher Nr. 5 41 21.  
In Syle: Mühlenbamm Nr. 2.

## Eine unzerreißbare Front aus Beton und Stahl schützt das deutsche Land im Westen

# Panzerwerk neben Panzerwerk!

## Der Führer am Westwall an der Saar

**Stürmische Huldigungen der ganzen Bevölkerung für den Schöpfer der gewaltigsten Befestigungsanlagen aller Zeiten / In einem Jahr übermenschliches geleistet**

(Von unserem an der Westreise des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter)

Saarbrücken, 17. Mai.

Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt dem Westwallbauten im Bereich des Saargebietes.

An jedem Ort, den der Führer passiert, wird er von der Bevölkerung auf das freudigste begrüßt. Überall weisen die Fahnen des Dritten Reiches, flatternd Sprüche, Banner im Winde, die den Dank und die Verehrung der Saarländer in kurzen knappen Slogans ausdrücken. Die Dörfer sind wie verwandelt. Sie haben sich in ein Kleid glühender Blütenweisse gehüllt, die die Bevölkerung noch in der Nacht erhellte aus den nahen Wäldern geholt hat und die nun manns hoch zu beiden Seiten der Straßen des Führers dicht umfließen. Es leuchten die Fahnen des Führers, die goldbetraut über den Hausgiebeln befehligen. Die Gärten sind grünlich über die Straßen. Alles ist ein einziger Kranz von farbenfreudigen und jungen Karren Leben.

Es ist das erstmal, daß der Führer dieses Gebiet durchfährt, und die Bevölkerung kann ihm nun zutiefsten Dank abgeben, den Dank an ihren Vertreter, und den Dank zugleich für den endlichen Schutz, den der Führer diesem Land vor jedem feindlichen Einfall gegeben hat, das Jahrhundert hindurch immer allen Bevölkerungen offenkundig.

### Alle Möglichkeiten zum Schutz werden erschöpft

Die Fahrt des Führers führt abermals bis an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind. Der Schutz des Saarlandes soll so vollkommen sein wie nur irgendmöglich. Wo auch immer noch einzelne Verletzungen des Westwalls möglich erscheinen, werden sie sofort vom Führer noch zusätzlich angeordnet. Dem ungeachtet lägen fallen solche Möglichkeiten überhaupt nicht mehr auf. Die Anlagen sind mit ununterbrochen an Festungswerken aller Art vorübergefahren. Große Panzerwerke wechseln ab mit grandiosen Speranlagen, mächtigen Mannschützständen, gewaltigen Wehrkassen von ungeheurer Kampfkraft und Widerstandskraft.

### Befestigung aller Höhenlagen Übergänge

Zwischen die militärischen Inspektionen schoben sich Befestigungen der Wasserbauten, Beherrschungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse.

Der Führer ist es während seiner Fahrt aufgefallen, daß im Saargebiet noch zahlreiche Höhenlagen Übergänge vorhanden sind. Sogleich erkundigt er sich, wieviel solcher ungeschützter Übergänge es im Gebiete noch gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Saargebiet Dr. Loh gibt Auskunft und erklärt, daß gleich vom Führer den Auftrag, für die Befestigung dieses Zustandes zu sorgen, wurde in einem Industriegebiet, in dem täglich Hunderttausende Straßenzüge nach gibt. Der Generalinspektor für das deutsche Saargebiet Dr. Loh gibt Auskunft und erklärt, daß gleich vom Führer den Auftrag, für die Befestigung dieses Zustandes zu sorgen, wurde in einem Industriegebiet, in dem täglich Hunderttausende Straßenzüge nach gibt.

len des Führers das Saargebiet bald nur noch feinsamgestreute Eisenbahnhütten aufweisen.  
Die Inspektionsreise wird für wenige Minuten an einem der schönsten Punkte deutscher Landschaft aufgehalten. Von Drischau aus blickt der Führer hinunter auf die berühmte Mettlacher Mollschleife, wo viele hundert Meter unter dem Besahner der Fluß sich in einer tiefen Einbuchtung um einen hohen maldefekten Bergkamm herum fällt zu sich selbst wieder zurückwindet. Es ist ein wunderbares Bild unberührter großartiger Natur, das sich hier dem entzückten Auge in aller Frühlingsschönheit darbietet.

### Ganze Berghänge überfamt Verteidigungswerken

Aber nur kurz ist die Pause, dann geht es wieder weiter, aus neue an Festungen und Sperren, Panzerwerken und Söderlinien vorüber. Auf engstem Raum markieren sich die Werte zu ganzem Bafion: — das Sandsteingebirge der deutschen Saar wird seines Friedensfuß mehr bereiten.

Die Befestigungswerke sind zum größten Teil bereits völlig unfeindbar. Nur den Kundigen fallen sie an. Nun aber entrollt sich im Vordergründe ein Panorama von tellerer Eindringlichkeit. Ganze Berghänge sind oft wie überfamt von solchen Werken. Da sind sie fast unmittelbar nebeneinander, in viele Ecken gesteckt, aufmarschiert, eine unzerreißbare Front aus Stahl und Beton.

Mit Stolz und tiefer Freude sehen wir dieses gewaltige Werk deutscher militärischer Kraft, das hier in noch nicht einem Jahre entstanden ist.

Auf dem Hinderburg-Turm bei Reus wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Der Turm liegt hoch auf einem freien Berggabel, weit überfamt von ihm aus der

Blick ins Saarland hinein über die weiten grünen Weiden und Wälder und die rauschenden Schote der Felsen und Fabriken. 1934 wurde der Hinderburg-Turm noch in der Befestigung von den Saarländern gebaut. Als trotziges Wahrzeichen ihres Bekenntnisses zu Führer und Reich. Hier am Fuße des Hinderburg-Turmes erumet Gaulteiler Büchel den Führer.

### Die Industriestädte der Saar huldigen dem Führer

Aber nur kurz ist der Aufenthalt. Dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriegebiete, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen. Saarläutern, Wöllingen, Saarbrücken weitläufig miteinander. Der Führer sind die Straßen geschmückt. Ein Bald von Fahnen mozt im Winde. Viele Glühker tief stehen die Arbeiterinnen, und obwohl ein rotes Aprilwetter herrscht und zahlreiche Regenschauer über das Land ziehen, wanden und weichen die Saarländer nicht. Die Geschäfte sind geschlossen. Von ihren Arbeitplätzen weg sind die Befestigten der Fabriken auf die Straße geeilt und stehen nun in ihren blauen Anzügen, die noch alle die Spuren der Arbeit tragen, auf der Straße, um den Führer zu grüßen. Sie jubeln und mimen und rufen. Ihre Freude, den Führer zu sehen, ist unbeschreiblich.

Ganz langsam fährt der Führer durch die prächtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende, die ihm brauende Kundgebungen des Dankes und der Freude bereiten. Und dann kommt Saarbrücken, die freie Stadt, die nun auf einen ganz besonderen Schutz vor jeder feindlichen Bedrohung erhalten hat. Kaiserjagjann prüft der Führer auch hier jedes Panzerwerk und jeden Panzerlauf.

An das ganze Aikeren der Betonierungsmaschinen und in das Zeit-Rahmen der Anlagen müht sich plötzlich das bunzte Grollen eines sich losbrechenden Gewitters, — es ist, als sprächen die Panzerwerke selbst schon ihre eigene Sprache, die Sprache der Kraft, die halsbrechen Worte eines unbegreiflichen deutschen Verteidigungs-willens.

(Siehe auch unsere Bilder im Innern des Blattes)

## Soldaten und Arbeiter eine Front

### Generaloberst von Brauchitsch sprach zu Westwallarbeitern

(Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Göbel)

Saarbrücken, 17. Mai.

Am Dienstagmorgens empfang der Oberbefehlshaber des Westens, Generaloberst von Brauchitsch, eine Abordnung von 150 Arbeitern der Festungsplata Saarbrücken und der Organisation Loh in Gauther Saarbrücken. Seine Anrede beschäftigte sich im besonderen mit dem Verhältnis zwischen Soldat und Arbeiter. Die Arbeit, die hier am Westwall von den Arbeitern geleistet wurde, sei, so betonte der Oberbefehlshaber, keinesfalls leicht gewesen. Es wäre ihm wohl bekannt, daß besonders in der ersten Zeit die Ar-

beitsbedingungen hellenweise außerordentlich schwierig waren. Die Arbeiter seien einflussvoll genug, um zu wissen, woran das lag. Dann tafträftiger Mühsite der verschiedensten Stellen wurden diese Schwierigkeiten überwinden. Manah einer ist mit harten Gedanken und mit erheblicher Sorge aus seiner Heimat hierher gekommen. Ich glaube aber, so führte Generaloberst von Brauchitsch aus, daß sich keiner von euch dem geundnen und Ehrlichen Gemeinschaftsgeist vergeschlossen hat.

Die Aufgabe der schnellsten Schaffung der Wehrbefestigung habe die Voraussetzungen ermöglicht für die großen politischen Entschreibungen des Führers im vergangenen Jahr, aus denen Großdeutschland gemorden ist. „Was hier geschaffen ist und noch geschaffen wird, dient dem Ziel, unter Erhaltung des Friedens die deutschen Lebensrechte durchzuführen. Das kann man nicht mit Verzigt und Schwäche, sondern nur mit höchster Kraftentfaltung tun. Das deutsche Volk von heute weiß das. Deshalb stehen Soldaten und Arbeiter in einer gemeinsamen Front für ein gemeinsames Ziel.“

### Dienstplicht in der roten Flotte um ein Jahr verlängert

Zur „Erhöhung der Kampfbereitschaft“

Moskau, 17. Mai.

laut einer loben amtlich bekanntgegebenen Verordnung der Sowjetregierung wird in Abänderung der bisher bestehenden Bestimmungen die Dauer der Dienstplicht für die Angehörigen der roten Flotte auf fünf Jahre verlängert und für die Angehörigen der Küstenverteidigung auf vier Jahre.

Durch diese Neuregelung, die mit einem kurzen Hinweis auf die Notwendigkeit der „Erhöhung der Kampfbereitschaft“ der roten Flotte und der Beherrschung der modernen Technik der Kriegsmarine begründet wird, wird im Verlauf der nächsten Jahre die zahlenmäßige Stärke der Sowjetflotte erheblich vermehrt werden, da bis jetzt in der sowjetischen Kriegsmarine nur eine dreijährige Dienstplicht bestand.

### Übungen der sowjetischen Offiziersflotte

Wie das Blatt des Kriegsmarinekommissariats „Krohn Flot“ berichtet, finden zur Zeit in der Offize Übungen der sowjetischen Offiziersflotte statt. An den Übungen sind Linienfahrzeuge, Küstenschiffe und Unterseeboote beteiligt.

## Die Wacht im Westen

Von

Reichspressechef Dr. Dietrich

Die Fahrt des Führers entlang der Westgrenze zur Befestigung des dort geschaffenen gewaltigen Befestigungswerkes ist ein Ereignis, das diejenige ganz besonders bewegt, die schon einmal vor 20 Jahren als Soldaten des großen Krieges die eiserne Wacht im Westen des Reiches gehalten haben. Wenn man heute dieses einzigartige, lückenlose Befestigungssystem aus Stahl und Beton durchquert, wenn man durch den tiefgelegerten Panzerquertel jener militärisch bis ins Letzte durchdachten Anlagen fährt, die von den fleißigen Händen Hunderttausender deutscher Arbeiter in wenigen Monaten buchstäblich aus dem Boden gestampft wurden, dann werden in den alten Frontsoldaten Erinnerungen lebendig an jene Zeit, da sie vier Jahre lang die Front im Westen unter so ganz anderen Verhältnissen und Bedingungen gehalten haben.

Angesichts dieses unüberdringlichen, großartigen Befestigungswalls mit allen seinen Schutzmitteln und Sicherungen tauchen wie ein Höfer, wenn auch stolzer Traum jene Bilder wieder vor ihnen auf, die ein Leben unsäglich harten Kampfes und treuer Kameradschaft unumschließbar in ihre Seele gegraben hat. Wir denken an die Kette der blutigen Abwehrschlachten von La Bassée, Lens und Voreto, die Hekatomben von Menschenopfern forderten, wir denken an die Hölle von Verdun, die keiner vergessen kann, der sie in ihren Schreden erlebte, wir erinnern uns der entlosten Todeschlacht an der Somme, die furchtbaren Abwehrkämpfe von Arras, wo an jedem Graben Regimenter und Divisionen verbluteten, wir gedenken der Schlachtfelder Flanderns, deren Granatrichter Hunderttausender deutscher Soldaten zu einjamen Grab wurden.

Damals: Ein unsagbar tapferes, aber auch unsäglich zermürbendes, opferreiches Ringen der Menschen in einem ungleichen Abwehrkampf gegen die Übermacht des Materials.

Und heute? Wer mit dem erfahreneren Auge des Frontsoldaten die tiefgelegerten Anlagen des deutschen Westwalls betrachtet, wer Gelegenheit hat, diese lückenlos ineinandergreifende Kette der tief in die Erde versenkten Betonwerke und höchsten Abwehrwerke zu begreifen, wer ihre bis ins Letzte fürsorglichen Einrichtungen, Tüchungen und Sicherungen für jeden Mann der kämpfenden Truppe sieht, dem überkommt ein Gefühl tiefter Verehrung und unerschütterlicher Zuversicht.

Er weiß: hier wird der deutsche Soldat, der vier Jahre lang fast deckungslos dem Eisengehoß einer ganzen Welt trugte, nun selbst in Stein und Eisen stehen! Eine stärkere, unzerbrechliche Wacht, an der jeder Angriff zerfchellen muß! Er weiß: hier wird er nicht mehr, hingehauert an die Wände der Granatrichter, ein Entloß verteidigen — um sich die tobende Hölle, unter die gelbe Plüße, über sich die Gefchloßgarben der Hies-

## Unser Tagesspiegel

(Unser heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten)

Ueber die jüngste Antwort der Sowjets ist man in Paris und London in starker Verlegenheit. Der Duce implizierte gestern die Alpen-Westgrenze. Die Dienstpflicht in der roten Flotte wurde um ein Jahr verlängert.

Der Führer prüfte in Fortleitung seiner Befestigung des Westwalls den im Saarland gelegenen Teil.

Nach die Befestigungsfahrt der Reichs- und Gaulteiler führte gestern an die deutsche Saar. Generaloberst von Brauchitsch sprach zu den Westwallarbeitern.

Die Reichsbahn wird eine Anleihe ausgeben. Staatsminister Dinter erstattete vor den Mitarbeitern der NSD. einen Leistungsbericht. Der NSD. führte in Bremen eine für das große Kreisfeld wichtige Tagung durch.

An der Gde. Rembertstraße — An der Weide wurde vernehmliche ein Kreisverkehr eingelegt. Der Ferngaswarenexport über Bremen hat sich gut gehalten.

Die Sanjo-Vinie vertieft für 1938 wieder 6 Prozent Dividende.



Die deutschen Freiwilligen von General Franco. Auf dem Madrider Flughafen Barajas fand die große Luftparade statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Waffenkammeraden zwischen Spanien und den befreundeten Ländern gestaltete und die mit dem Vorbemarsch der deutschen und der italienischen Legionen ihrer Höhepunkt fand. Unser Bild: Deutsche Freiwillige. Die Tribüne ist mit dem Abzeichen der Falange sowie den Nationalfahnen Spaniens, Deutschlands und Italiens geschmückt. (Presse-Hoffmann)

# Die deutsche Saar für immer geschützt

## Reichs- und Gauleiter sehen den Westwall — Unsichtbare Festungen beschirmen Hüften und Jochen

(Von unserem an der Besichtigungsfahrt teilnehmenden Sonderberichterstatter Dr. Göbel)

Trier, 17. Mai.

Während der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler den Westwall einer eingehenden Besichtigung unterzieht, haben auch Einladungen des Westwallbesuchers, Generaloberst von Braunsfels, die Reichs- und Gauleiter der Westgrenze mit eigenen Wagen kennenzulernen. Von Saarbrücken nahm die Besichtigungsfahrt am Dienstag früh ihren Anfang. Sie erstreckte sich auf den Raum zwischen Saar und Mosel und berührte von Saarbrücken aus die Gebiete um Metz, Mettlach, Saarburg und Trier. Das Führerkorps der Bewegung konnte unter hochmündiger militärischer Führung die Gemäuer erhalten, das die Westgrenze an der Saar und Mosel für alle Zeiten und gegen alle Zugriffe sicher sein wird.

### Unüberwindlich, unangreifbar

Der Führer hat zum Ende des Jahres 1938 den Befehl erteilt, aus dem Saarland mit seinen wichtigen industriellen Anlagen, Hüttenwerken und Jochen einen unüberwindlichen Westwall zu errichten. In diesem Jahre sind die Arbeiten im wesentlichen beendet. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt.

### Das Saarvolk wartet auf den Führer

Das heutige im besonderen eine mehrstündige Fahrt, die wir im Anschluß an die Besichtigung des Führerkorps der Wehrmacht durch das Gelände unternahmen, ist nicht nur ein Zeichen der Achtung vor dem Führer, sondern auch ein Zeichen der Achtung vor dem Führer. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt.

### „Hier kommt keiner durch!“

Ein bewährter Festungsoffizier führt die kleine Abordnung der Parteipresse und gibt eingehende sachliche Erläuterungen zur jeweiligen strategischen Lage.

und zu den Anlagen der Festungswerke. Südlich von Saarbrücken berühren wir fast die deutsche Grenze und sehen flammend vor den gemauerten Werten und Hindernissen, die hier gebaut wurden oder zur Zeit noch im Bau sind. Ingedrungen im Gelände liegen verstreut breite Zandhinterwälle und dicke Stacheldrahtgürtel. Jeder Schritt, den man hier macht, ist mit einem unüberwindlichen Hindernis besetzt. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt.

### In einem großen Panzercock

Zwei Sturkwerke tief geht ein großes Festungswerk in Stahl und Beton in die Erde hinein, ein festverriegeltes Werk für die Durchgabe eingehender Befehle. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt. Die Westgrenze ist nunmehr ein unüberwindliches Bollwerk. Die Anlagen sind durch die Westgrenze geschützt.

ger, neben sich niemand und vor sich den Tod. Er weiß, daß er sich hier mit ebenbürtigen Waffen verteidigen wird. Gegen den Angriff von Osten und Dynamit steht keine Deckung von Stahl und Beton. Gegen die panzergehenden Feuerflurbe der Tanks stellen die unerschütterlichen Sinderntische und das gezielte Feuer seiner Abwehr aus noch besserer Bedienung.

Er muß, der deutsche Soldat, der diese Stellung hält, nicht mehr inmitten des Trümmerfeldes in Gedächtnis unter Selbsthänden ruhen, schlaflos und gequält in Erwartung des Vorkräfters, der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung entweder ihn oder die Kameraden in den Nachbarküchen zerschmettern wird. Er wird nicht mehr — wenn er Glück hat — die Nacht zumammengerollt wie ein Hund auf einer Stollentreppe verbrühen und nicht mehr voll berechtigtes Mitleid auf die wenigen Wunden der hohen Kommandofellen blicken, sondern selbst mit seinen Kameraden darin haufen.

Ein meterdickes Betonband über dem Kopf, wird er heute sicher und ruhig in seinem Werk aus Draht — oder Beschießung — schlafen. Ein Draht wird ihn erdmenen und eine Stacheldrahtgürtel für Kühlung sorgen. Er wird kein Kaffee trinken und tagtäglich kein warmes Essen haben, denn auch Wasser- und Stromerzeugung sind hier gesichert. Der Soldat dieser Stellung wird auch im schwersten Feuer nicht ohne Verbindung mit seiner Truppe und seinen Kameraden sein. In der Beständigkeit seiner Verbindungen wird er der Heimat nähergerückt sein und die Heimat ihm. Die Mütter werden wissen, daß ihre Söhne geboren und die Frauen, daß ihre Männer voll Zuversicht sind.

Diese Stellungen sind stark und unnehmbar! Denn um den lebendigen Wall der Wehr, der im großen Krieg vier Jahre lang standhielt, ist nun ein einziger unzerstörbarer Block aus Stahl und Beton gelegt. Im wahren Sinne des Wortes, denn wo in diesem Schutzhelm kein Beton ist, da ist Stahl! Der blanke Stahl der Schutzgarnen, die auch die kleinsten Lüden abschließen.

In Zukunft werden die deutschen Soldaten im Westen nicht mehr in Erdlöchern, sondern in Tausenden und aber Tausenden von steinernen Festungen in Stellung liegen. Jeder dieser abflossenen Bunker, jeder dieser wasserdichten Werke ist im einzelnen unnehmbar! Denn sie sind nicht nur Bauten aus Stein und Stahl, sondern auch Burgen der Kameradschaft, die Männer, die sie in fester Deckung verteidigen werden, auf Geduld und Verbot zum Annehmen.

Als Ganzes ist dieser Wall unüberwindlich, weil seine Bunker und Werke eine geschlossene Mauer und ihre Verteidiger die granitene Einheit der deutschen Armee bilden!

Das Deutschland von heute aber ist unbesiegbar, weil ein Volk von 80 Millionen, zusammengefaßt durch eine wunderbare Idee, wie eine verschmorte Gemeinschaft hinter seinem Führer steht.

Als ein einfacher Frontkämpfer kämpfte er in den Gräben und Granattrümmern des großen Krieges — als Oberster Befehlshaber der deutschen Soldaten schuf er seinem Volk diese Wehr des Friedens.

Nationales Arbeitsgesetz in Spanien. Der spanische Minister hat bereit unter dem Titel des Gesetzes (Gesetz Nr. 2) über den spanischen Arbeiter zwischen 18 und 50 Jahren zur Mitarbeit an dem Aufbau des Landes verpflichtet für den Fall, daß der Staat ihn hierzu auffordert.

Wieder in Belgien. Mehrere hundert italienische Soldaten sind wieder in Belgien ein, wo sie krieglich benutzt wurden.

# Moskaus Forderungen an London

## Soviets verlangen Viermächte-Bündnis — Verhandlungen auf dem toten Punkt

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

L. London, 17. Mai.

Man gibt sich in London große Mühe, aus der sowjetischen Antwort so etwas wie einen kleinen Fortschritt in den Verhandlungen zu erblicken. Das heißt aber ziemlich lauter, denn es befindet sich eben doch, daß die Sowjets mit großer Bestimmtheit darauf bestehen, ein Militärbündnis zwischen London, Moskau und Paris müsse indeed Schluß sprechen. Die englische Regierung, daß Sowjetland auf Grund abgegebener Garantien nicht so einfach brande, solange nicht England und Frankreich angegriffen würden, wird durch Moskau als ganz allgemein als ungenügend zurückgewiesen. Der englische Hinweis, daß durch die Garantien an Polen und Rumänien praktisch die sowjetische Wehrmacht garantiert sei, wird von den Sowjets mit dem Hinweis beantwortet, daß in Bezug auf die künftigen Staaten und sogar auf Finnland noch eine große Mühe bestünde.

Die englische Presse am Dienstagmorgen kann eine gewisse Maligkeit und Enttäuschung nicht verbergen. „Daily Mail“ drückt geradeaus von dem toten Punkt auf dem die Verhandlungen mit Moskau angefangen seien. Die letzten Hoffnungen klammern sich nunmehr noch an die Besprechungen in Genf und an den angeblichen französischen Vermittlungsversuch. Die Franzosen haben den Vorstoß gemacht zu haben. Willkommene den französisch-sowjetischen Kontakt auf England und womöglich Polen auszuweiten, obwohl man dann nicht mehr von einem Kompromiß, sondern von einem völligen Sieg der sowjetischen Auffassung sprechen könnte. Doch die Franzosen in den Verhandlungen nunmehr in den Vordergrund treten wollen, zeigt sich schon an dem Entschluß des Außenministers Lord Halifax, bereits Sonntagabend über Paris zu fliegen und dort den ganzen Samstag über mit Daladier und Bonnet Besprechungen abzuhalten. Die Opposition hat in London inzwischen erreicht, daß am Freitag wieder einmal eine große natürliche in erster Linie mit den englisch-sowjetischen Verhandlungen beschäftigt wird. Chamberlain hat diese Debatte während des gegenwärtigen Standes der Verhandlungen nur sehr ungenügend auf dieser Gelegenheit, wie sie anfänglich, auf eine Annahme der sowjetischen Vorstöße drängen.

Es ist Zeit, daß der internationale Vertriebsminister seine amfälligen Bemerkungen über das Wort wird und bald den entscheidenden Entschluß fassen, so formuliert es der „News Chronicle“. „Daily Mail“ warnt dagegen vor Moskau abgeben, was allem auf Japan, Frankreich und Portugal und erklärt, es müsse sich noch ein anderer Weg finden lassen.

# Von Micheliu bis Daladier

## Frankreich stets der Spezialist der „Umfassung von hinten“

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 17. Mai.

Im Zusammenhang mit den neuerlichen Schwierigkeiten in den englisch-sowjetischen Verhandlungen schreibt der „Paris Echo“, daß Frankreich nun die Verantwortung auf sich nehmen muß.

Unter Hinweis auf das Bemühen Daladies im Jahre 1937, die Annäherung zwischen England und Frankreich zu bringen, gibt der Artikel mit keinem Worte die Verantwortung auf sich. Er weist darauf hin, daß Frankreich in der Politik der „Umfassung von hinten“ — also der Eintreibungspolitik — ein Spezialist sei. Seit Micheliu sei es immer keine gemeinsame Politik mit dem Westen gewesen. Das Ziel sei es, die Verantwortung auf sich zu nehmen. Er weist darauf hin, daß Frankreich in der Politik der „Umfassung von hinten“ — also der Eintreibungspolitik — ein Spezialist sei. Seit Micheliu sei es immer keine gemeinsame Politik mit dem Westen gewesen. Das Ziel sei es, die Verantwortung auf sich zu nehmen.

Man könne sich jedoch nicht die Schwierigkeit einer solchen Aufgabe vorstellen, denn augenblicklich sei der traditionelle Verbündete der 1. im Riden Deutschlands nicht mehr England, sondern Polen. Aus dem Grunde seien die Verhandlungen mit England Polen auch eine beschränkte Garantie gegeben. Sowjetland jedoch dingsungslos Garantie gegeben. Sowjetland jedoch dingsungslos Garantie gegeben.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Es ist nicht ein neuer Versuch, die Verantwortung auf sich zu nehmen. Er weist darauf hin, daß Frankreich in der Politik der „Umfassung von hinten“ — also der Eintreibungspolitik — ein Spezialist sei. Seit Micheliu sei es immer keine gemeinsame Politik mit dem Westen gewesen. Das Ziel sei es, die Verantwortung auf sich zu nehmen.

Die Opposition hat in London inzwischen erreicht, daß am Freitag wieder einmal eine große natürliche in erster Linie mit den englisch-sowjetischen Verhandlungen beschäftigt wird. Chamberlain hat diese Debatte während des gegenwärtigen Standes der Verhandlungen nur sehr ungenügend auf dieser Gelegenheit, wie sie anfänglich, auf eine Annahme der sowjetischen Vorstöße drängen.

Einzelgehör haben es eilig. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die britische Antwort auf die gestern eingetragene sowjetische Note bereits in den nächsten Tagen vorliegen wird. Es ist zu erwarten, daß Ministerpräsident Chamberlain in der Freitagmorgen-Debatte eine Erklärung über den Stand der britisch-sowjetischen Verhandlungen abgeben werde.

Die „Daily Mail“ warnt dagegen vor Moskau abgeben, was allem auf Japan, Frankreich und Portugal und erklärt, es müsse sich noch ein anderer Weg finden lassen.

# Auslandsanleihe für Frankreich

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 17. Mai.

In Paris sind Anstrebungen über eine bevorstehende Auslandsanleihe Frankreichs bekannt geworden. Wie ein Pariser Abendblatt mitteilt, sind schon Verhandlungen im Gange zwischen der französischen Regierung und einer Bankengruppe der Niederlande und Co. sowie unter Mitwirkung der Bank Paribas. Es soll sich um eine Anleihe von 17 Millionen Francs zu 4 Prozent handeln, wovon 8 Millionen dazu bestimmt sind, einen Teil der bis in gefährliche Höhen ausgehenden turritigen französischen Schahenmeinungen zu erlösen. Die ausländischen Anleiher müßten der Zins des Finanzministeriums eingemindert werden, monoch Frankreich durch seine Finanzengbarung in der Lage sein soll, auch die enormen Bedürfnisse der Waffenschaffung und Ausrüstung aus eigenen Mitteln zu befriedigen. Der Minister hat sich bereit erklärt, Mittwoch vor dem Finanzsaal der Kammer zu sprechen.

Frankreich nimmt im Zeichen der jetzigen Diktatur immer mehr die neuen Formen von Spontanismus und Großprojekten an, die es in seinen antichristlichen Ausfällen sonst gerne anderen Völkern nachgibt. Die teilsunglose Zeichnung der Rüstungsarbeiten (nach deutschem Wert 400 Millionen) wird als triumphaler Erfolg angesehen, als ob es sich um die Errichtung eines „Wunderwerks“ in der Lage sei, die jüdischen Banieters, die dieses Ertragnis im Einvernehmen mit ihrem Freund Renard überstellen, das französische Sparwesen vergrößern und als ob es möglich ein noch nie dagewesener Erfolg in der französischen Finanzgeschichte sei, daß die Kreise Frankreichs Ausrüstung weiter vorwärts zu treiben ließen.

Regierungsmittel in Paris. Ministerpräsident Daladier empfing am Nachmittag den politischen Kriegsminister General Kapuzin zu einer längeren Unterredung. Kapuzin hatte vorher dem Minister für öffentliche Arbeit, de Monzi, der vorher dem Chef des französischen Kabinetts in Paris war, einen Besuch abgelehnt.

Ministerpräsident Daladier hatte Besprechungen mit dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps, die mit den jüdischen Moskau und London (sowjetischen) Patrochanden in Verbindung stehen.

Verhandlung mit Polens Kriegsminister. Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die französisch-sowjetischen und die französisch-polnischen Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris stattfinden, bilden die Grundlage des französischen Plans, das alte nach dem Westliche ersticht, noch schwerer Rückfälle aufrechterhaltene Eintreibungspolitik gegen Deutschland und Italien an wichtigen Stellen auszubauen. Der letzte Pariser Versuch der französisch-polnischen Beziehungen, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde, ist ein Beispiel für die französische Politik, die im Juli 1938 abgeschlossen wurde.

Die Besichtigungsfahrt führte von Trier aus wieder in Richtung Saarbrücken. Diesmal über die bewaldeten Höhen des „Scharnhauser Höhen“. Auch hier wieder, wie im ganzen Saarland, übertrifft die Westgrenze die Besichtigungswerte und Bunker, die bereits zum großen Teil getarnt in das Gelände eingegraben sind. Die Überhöhen der Saar sind durchweg mit dichten Buchenwäldern besetzt. Die Feuerstellungen der Westgrenze sind so gelegen, daß jedes Werk ein anderes erlegt.

Beobachtung bis 25 Kilometer weit. Wie besichtigen darauf das bevorstehende Höhenland südlich von Trier und können feststellen, daß diese Position eine besondere Bedeutung zukommen wird. Keinem Gegner wird es je möglich sein, diese wichtigen Höhen zu nehmen. Breite Söderhöhenlinie durchziehen auch hier die Westgrenze, ergänzt durch Drahtgürtel. Moderne Artillerie-Beobachtungslinien liegen hinter Panzer und Beton, sie erlauben einen Blick in das Bergelände der ganzen Stellung, auf etwa 20 bis 25 Kilometer. Besonders stark sind die Westgrenze und eine umgeben von 100 Betonsäulen in einem mächtigen Anlage gegen Panzerangriffe. MG-Scharnetze mit Schützengarnituren nach allen Richtungen beherbergen neben den Beobachtern abjut das ganze Gelände.

Außer an dieser einzigen Stelle noch vielen hundertmal bei der Zäufte auf neue erkennbar, daß der Führer unserem Volk die ganze Sicherheit gebracht hat, die Sicherheit nicht nur für das Saar und Gut, sondern auch für das Leben von Generationen.

Der Führer im Gauthaler Saarplatz. Saarbrücken, 17. Mai. Am Dienstagbesuch besuchte der Führer in Saarbrücken die Ausführung der Wälderjäger Operette „Die Dubarré“ im Gauthaler Saarplatz.

Bei dieser Gelegenheit sprach der Führer mit den Reichs- und Gauleitern der NSDAP zusammen, die sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Braunsfels, seit Montag ebenfalls auf einer Besichtigungsfahrt im Westen befinden. Der Führer begrüßte die Führer eine Anordnung von Arbeiten des Westwalls, die der Oberbefehlshaber des Heeres, von Braunsfels, nach Saarbrücken zur Vorbereitung im Gauthaler Saarplatz hatte. Der Führer dankte für die Arbeit, die sie allen ihren Kameraden durch eine kurze Anrede für ihre treue Arbeit an diesem gewaltigen Werk.

# Das Paffen lassen - „besser“ rauchen!

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 17. Mai.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.

Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen. Die französische Regierung hat beschlossen, die Zigarettensteuer zu erhöhen.









Auszeichnung eines Lebensretters

1932-Jahresfeier Vogt erhielt für die Rettungstakt beim 'Gaby'-Unfall die Rettungsmedaille...

Die Medaille wurde dem Jahresfeier Vogt am 16. Mai 1939 im Auftrag des Führers durch...

Die Rettungsaktion des Jahresfeier Vogt spielte sich im Juli ab. Am 24. Juli ereignete sich...

Es gelang ihm, die Rettungsflut nur dem Verbleiben zu erretten und über Wasser zu halten...

Klarheit und Ordnung im Arbeitsleben

Der Reichsreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgesetz Niedersachsen veröffentlicht eine Bekanntmachung...

Diese Anordnung muß nach der Vorschrift in allen privaten Betrieben und Betriebsabteilungen...

Die Anordnung selbst befindet sich nochmals das bereits im 1. August 1938 veröffentlichte...

Dasselbe gilt für den Bereich des Arbeitsvertrages und die Verantwortung...

In den Keller geflüht. Im Haus einer Gaststätte an der Bremer Höhe...

Ostpreußenfahrtsieger wieder zurück

Die siegreiche Borgward-Mannschaft feierlich eingeholt / Strafpunktfrei und Goldene Medaille erobert



Zur Begrüßung des Siegfahrers, NSKK-Obersturmführer Koch-Bodes, und seines Beifahrers, NSKK-Truppführer K. Elmanna...

Wie die 'Bremer Zeitung' bereits in ihrer Sonntagsausgabe berichtete, beteiligten sich die heiligen Automobil- und Motorenwerke Carl F. W. Borgward...

ausgeschieden wurde. Die Fahrt wurde am 10. und 12. Mai von der Motorgruppe Oldand durchgeführt...

Weshalb Gefellenflucht?

Betriebsführerbefragung der vertrauensratspflichtigen Handwerksbetriebe

Das Kreisamt 'Das deutsche Handwerk' in der DDF führte in der Jacobihalle seine erste Betriebsführerbefragung durch...

lichlicher Betriebsgehaltung und Pflichterfüllung. Die geordnete Mehlreinigung...

Diese Voraussetzungen erlaube der Betrieb, der sich endlich am Vollungsstempel der Betriebe beteiligen...

W. Wille teilte ferner mit, daß trotz an jedem dritten Montag im Monat Betriebsführerbefragungen stattfinden würden...

Kreisobmann W. Höpfer, Delmenhorst, sprach dann in einem außerordentlich feierlichen und ausdauernden Vortrag...

Tagestagen der Gastwirte

Die Gastwirtsgemeinschaft Bremen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes hat ihre Mitglieder getrennt zu einer Versammlung...

'Schulgewerbe'. Hinsichtlich der Vereinfachung der Speisekarten sind noch beschleunigte Mängel zu verzeichnen...

Die Gastwirtsgemeinschaft hat die in ihren Betrieben auch als öffentliche Kassenrollen vorgenommen. Hinsichtlich der Preisgestaltung...

heimliches Werk einen so schönen Erfolg erringen konnte, jamaal hierbei der 2-Liter-Wagen heimlich gefahren...

Zur Begrüßung war eine Abteilung des NSKK-Vertreters im 18.02 angetreten, dessen Führer beauftragt...

Unter der Führung des hellretretenden Sturmführers H. K. M. waren auch die Sportfahrzeuge des Wertes...

Da ihr viele der zum Empfang anwesenden Kameraden selber an der Festhaltung des letztgenannten Siegfahrers...

Wie uns Obertruppführer Koch-Bodes berichtete, gehört er zu den beiden einzigen Fahrern...

Die beiden Wertes für seinen Einsatz bei der Fahrt aus dem siegreichen Fahrer wurde ferner als dageses Zeichen...

Wie uns Obertruppführer Koch-Bodes berichtete, gehört er zu den beiden einzigen Fahrern...

Tretstrahler. Augen der Sicherheit. Advertisement for a treadle bicycle with an image of the bicycle.

50 Jahre Konditor Ringe. Am kommenden Sonntag, dem 21. Mai, feiert die Konditorin Emil Ringe...

Die Deutsche Arbeitsfront. N.C. Gemeinschaft. Kraft durch Freude. Advertisement for the German Labour Front.

Hinweise. Hier folgende Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Gottesdienst-Anzeigen. Bremitische Evangelische Kirche.

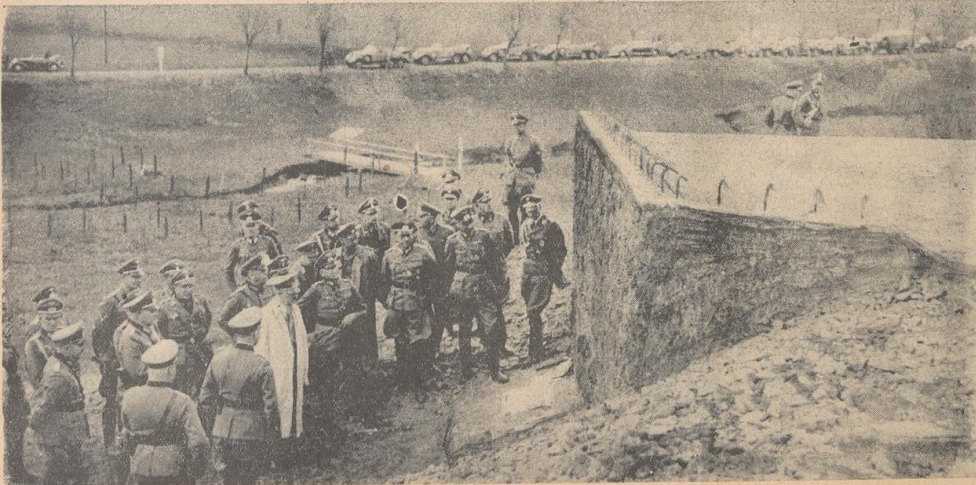
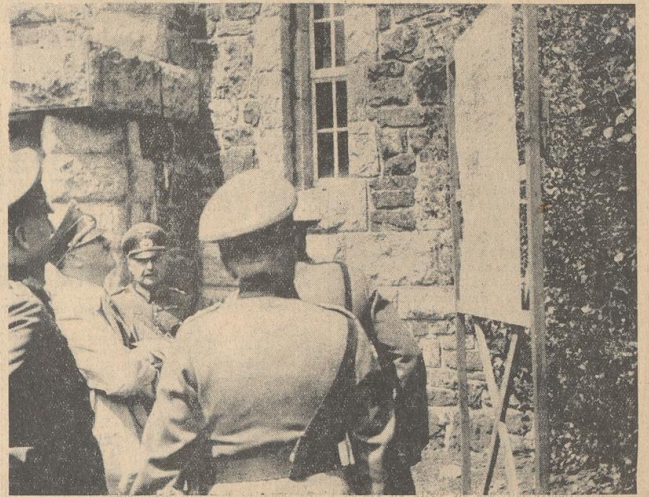
- List of church services and events: St. Marien: 10.15 Sonntag, St. Petrus-Dom: 10.15 Sonntag, etc.

mal was anderes trinken! Trinken Sie doch zum Frühstück, zum Abendessen und auch sonst zum Wurstbrot eine Tasse Fleischbrühe...

LIEBIG Fleischbrüh-Würfel gekörnte Fleischbrühe. Advertisement for Liebig's meat broth cubes.

# „Hier kommt keiner durch“

Die ersten Bilder von der Inspektionsfahrt des Führers längs des Westwalles



### Unsere Bilder:

Rechts oben: Ein Offizier erklärt dem Führer das Gelände der unüberwindbaren Mauer aus Stahl und Beton. Links neben dem Führer Generaloberst Keitel.

Rechts Mitte: Der Führer bespricht mit seinen Generalen den Verlauf der Linie des Westwalls.

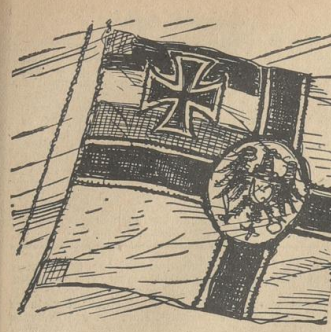
Rechts unten: Am Eingang zu einem Betonbunker besichtigt der Führer mit seinen Offizieren den unterirdischen Bau der uneinnehmbaren Anlage.

Links oben: Überall ist der Jubel der Arbeiter um ihren Führer, der ihnen Arbeit und die Sicherheit des Reiches wiedergegeben hat, unbeschreiblich.

Links Mitte: Der Führer beim Eintopfen mit seinen Generalen. Vorn links Generaloberst Keitel, rechts Obergruppenführer Brückner.

Links unten: Der Führer besichtigt einen der unüberwindbaren Betonbunker.

Aufnahmen: Presse-Hoffmann (6)



# F.O.L.

## Führer der Luftschiffe VON THOR GOOTE

„Was geht doch eigentlich gar nicht!“ fluchte Fjöhler fort. „Meinstens haben sie uns das neuartig in Friedrichshafen gefaßt. 6000, vielleicht auch noch sechsfuß, dann plage das Schiff auseinander.“

„Daran hat Fleming in der Hitze des Gefechts wohl gar nicht gedacht. Außerdem kam's ja auf ein raus, ob sie verpöhlten in Hebenflut oder in fünf heruntergeschossen werden.“

Der F. d. L. lächelte ruhig nach einem zum anderen. Dann sagte er: „Soweit also die Episode. Nun müßen wir schonungslos mal hinter die Gründe dieser Verleumdungen leuchten.“ Er sah im Kreis umher.

Keiner sprach. Dann krüchte er sich flüchtig durch den Bart und kniff in Gedanken ein Auge zu. „Also mal frei von der Beber weg. Erst mal der Vögel.“

Fjöhler riefte etwas unruhig hin und her. „Berühmt noch mal, dreizehig ich soll anfangen!“

„Strasser rißte ihm ermutigend zu. In seinen Augen war Verstehen.“

„Wir wußten nichts von dem Nordwind!“ begann Fjöhler. „Und haben ihn viel zu spät erkannt. Eigentlich erst, als die Karte schon verfaßten war.“ Er fingerte unruhig an einem Nadeln.

„Auch meine Meinung!“ sagte Gruner. Und Fjöhler nickte.

Friemel sagte: „Ja, Herr Kapitän, das ausgerechnet die wichtige Offende-Abendmüde fehlen müßte!“

„Wanger meinte.“ „Aber viertausend herrliche Nordstürme. Unbegreifliche Idee haben davon die uns übermittelten Zeit-Abendmüde von Offende nichts erzählt!“

„Er blühte ein wenig vorwurfsvoll. „Und auch die Meldung von 7 Uhr betrafte ich unveränderlich nur mit Höhen bis zu 1700 Meter.“ Er hielt einen

Augenblick inne. „Auch das wäre aber immer noch nicht derart katastrophal gewesen, wäre nicht die 10-Uhr-Meldung vollkommen ausgeblieben.“

„Er schwieb und sah vor sich hin.“

Der F. d. L. mahnte mit den Fingern. „Wie beurteilen Sie die Wetterlage vor dem Angriff?“ Er blickte zu Wanger hin.

„Aber, Herr Kapitän.“

„Säßen Sie mit Ihrer Kenntnis unserer Wetterkarte den Angriff angesetzt?“

„Unbedingt, — zumal sich im Westen umfangreiche Wolken bildeten.“

„Dann hätten oder vielmehr wären also die harten Nordstürme schuld. Dort hätten Sie den Angriff auch angelehrt, wenn Sie von Ihnen gewußt hätten.“

„Ich hätte ihn auch dann angelehrt. Wir hätten entsprechend vorhalten können. Entscheidend wurde erst, daß uns wohl sämtlich der Nordsturm, wenn man nicht von einem Defekt sprechen will, viel zu spät auffiel.“

„Warum zu spät?“

„Weil wir wohl alle in oder über den Wolken fuhren.“

Der F. d. L. nickte: „Das ist auch meine Meinung“, sagte er fest. „Die Wettervorhersage oder -beurteilung, die letzten Endes ja bei mir liegt, hat verlagert. Ich gebe offen zu, meine Abnung von den harten nördlichen Winden gehob zu haben.“ Sein Gesicht war sehr ernst.

„Sauptmann Wanger sagte: „Aber, unsere deutsche Wettervorhersage traut in diesem Kriege ja daran, daß wir nur auf unsere eigenen Messungen angewiesen sind. Demgemäß ist jede Beurteilung durch uns gemessenen ein Babanue-Spiel. Es ist ein Wunder, — und ... er beugte sich etwas vor, ... wenn wir nicht täubten dort hier schaffte ich von uns Beziehungen nichts sehr bewundert worden, wie sicher

Copyright 1938 by Breidenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. (39. Fortsetzung)

### Eine glimpflich verlaufene Notlandung

Klaude sah seinen Herrn verärgert an, drehte sich dreimal um sich selbst und ließ sich plötzlich zu seinen Füßen fallen, wie zum Schlaf gerührt. Dann fuhr er auf.

„Was? auch ein Zimmer gewesen: Fleming-Rohr-hauer und diese ganz, ausgezeichnete Befragung.“ Klaude schmatzte schon wieder.

Gruner schüttelte den Kopf: „Aber diese Ruhe des F. d. L.“

Fjöhler nickte und lächelte sich auf die Stuhllehne: „Wie wenig auf mich ein Angriff, vor dem 21. August. Da fiel doch Hollender aus, weil das neue Sauerstoffgerät nicht funktionierte. Er war schon, als wir über die Hundsbremde gingen, sehr teilnehmend. Dann fiel auch der Seitenübergänger um, der Steuermann hatte die beiden Motoren an den Motoren stellen sämtlich aus.“

„Das war also bald lo ähnlich, wie damals bei Stabert? Da war ja ausgedrückt auch der F. d. L. an Bord. Verfügt, gerade dann aufzufallen!“ meinte Wanger.

„Kapitänleutnant Hollender ist ein ausgezeichneter Kommandant und die ganze Befragung geht für ihn durchs Feuer. Aber diesmal war's eben eine hunds-gemeine Gasvergiftung, gegen die er machtlos war.“

„Aber der F. d. L. und Sie?“

„Wir hatten glücklicherweise faun was von dem Zeug gefaßt. Hollender hatte aber besonders viel genommen, um bestimmt frisch zu bleiben. Er hatte ja noch die Energie, sich wenigstens aufrecht zu halten und zu nicken, wenn ich etwas fragte. Aber nach dem Angriff konnte er nicht einmal mehr den F. d. L. sehen. Die Luft war so dicht, obwohl ich ihm die wenigen Meter wiederholt vor sprach. Der F. d. L. war auch in dieser unglücklichen Lage nicht aus seiner Ruhe zu bringen. — Der Kommandant erwachte erst bei der Landung und machte mir Vorhaltung, wie ich denn fände, das Schiff zu landen. Von dem eigentlichen Angriff wußte er nichts mehr. Dabei war damals doch alles anders. Die Meidungs-geschäfte gingen ja in 5000 Meter an zu rufen und plumpfen den Becks wieder drauf, aber die tragfähigen Brandstrecken gingen bis etwa 5000 Meter. Und über 6000 Meter Höhe wurde unser Schiff noch merklich durch den Luftdruck der Detonation unserer 300-Kilo-Bombe erschüttert.“

„Ja, — ja“, — sagte Friemel. „Das haben wir auch gemerkt.“

„Wo die hinfällt, wächst kein Gras mehr“, meinte Fjöhler.

„Wir haben im Schein unserer Leuchtflacklampen ganze Häuserblocks außer der 300er Querschnittszone leben, befristete Gruner.“

Wanger fügte hinzu: „Was die Becks nicht hindern wird, von den Höhen 3 Gefallen und 2 Kindern zu sprechen, während der sich befinden sich auf einige gepirungene Fensterbänke beschränkt.“

Da sprach der F. d. L. zurück.

Alle sprangen auf. Aber Straller winkte ab. „Nimmung ist notgelandet.“ Er lehte sich „Am Schlingern Wad.“ Hat sich aus irgendwelchen Gründen und was verpöhlte, — und hat dann das vollkommen ausgeführte Schiff auf einen Aker bei Tiefenort geleist. Dabei hat es einigen Bruch gegeben, aber er meint, er trägt das Schiff her, wenn wir ihm umschwebend Wasserflößen schicken. Das ist sofort veranlagt.“ Er legte die Hand kurz an die Augen.

„Wenigstens alle Mann gerettet“, sagte er dann ohne aufzublicken.

Es war ganz still im Raum, bis auf Klaudes Schnarchen. „Ach, Hilt!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Copyright 1938 by Breidenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. (39. Fortsetzung)

### Eine glimpflich verlaufene Notlandung

Klaude sah seinen Herrn verärgert an, drehte sich dreimal um sich selbst und ließ sich plötzlich zu seinen Füßen fallen, wie zum Schlaf gerührt. Dann fuhr er auf.

„Was? auch ein Zimmer gewesen: Fleming-Rohr-hauer und diese ganz, ausgezeichnete Befragung.“ Klaude schmatzte schon wieder.

Gruner schüttelte den Kopf: „Aber diese Ruhe des F. d. L.“

Fjöhler nickte und lächelte sich auf die Stuhllehne: „Wie wenig auf mich ein Angriff, vor dem 21. August. Da fiel doch Hollender aus, weil das neue Sauerstoffgerät nicht funktionierte. Er war schon, als wir über die Hundsbremde gingen, sehr teilnehmend. Dann fiel auch der Seitenübergänger um, der Steuermann hatte die beiden Motoren an den Motoren stellen sämtlich aus.“

„Das war also bald lo ähnlich, wie damals bei Stabert? Da war ja ausgedrückt auch der F. d. L. an Bord. Verfügt, gerade dann aufzufallen!“ meinte Wanger.

„Kapitänleutnant Hollender ist ein ausgezeichneter Kommandant und die ganze Befragung geht für ihn durchs Feuer. Aber diesmal war's eben eine hunds-gemeine Gasvergiftung, gegen die er machtlos war.“

„Aber der F. d. L. und Sie?“

„Wir hatten glücklicherweise faun was von dem Zeug gefaßt. Hollender hatte aber besonders viel genommen, um bestimmt frisch zu bleiben. Er hatte ja noch die Energie, sich wenigstens aufrecht zu halten und zu nicken, wenn ich etwas fragte. Aber nach dem Angriff konnte er nicht einmal mehr den F. d. L. sehen. Die Luft war so dicht, obwohl ich ihm die wenigen Meter wiederholt vor sprach. Der F. d. L. war auch in dieser unglücklichen Lage nicht aus seiner Ruhe zu bringen. — Der Kommandant erwachte erst bei der Landung und machte mir Vorhaltung, wie ich denn fände, das Schiff zu landen. Von dem eigentlichen Angriff wußte er nichts mehr. Dabei war damals doch alles anders. Die Meidungs-geschäfte gingen ja in 5000 Meter an zu rufen und plumpfen den Becks wieder drauf, aber die tragfähigen Brandstrecken gingen bis etwa 5000 Meter. Und über 6000 Meter Höhe wurde unser Schiff noch merklich durch den Luftdruck der Detonation unserer 300-Kilo-Bombe erschüttert.“

„Ja, — ja“, — sagte Friemel. „Das haben wir auch gemerkt.“

„Wo die hinfällt, wächst kein Gras mehr“, meinte Fjöhler.

„Wir haben im Schein unserer Leuchtflacklampen ganze Häuserblocks außer der 300er Querschnittszone leben, befristete Gruner.“

Wanger fügte hinzu: „Was die Becks nicht hindern wird, von den Höhen 3 Gefallen und 2 Kindern zu sprechen, während der sich befinden sich auf einige gepirungene Fensterbänke beschränkt.“

Da sprach der F. d. L. zurück.

Alle sprangen auf. Aber Straller winkte ab. „Nimmung ist notgelandet.“ Er lehte sich „Am Schlingern Wad.“ Hat sich aus irgendwelchen Gründen und was verpöhlte, — und hat dann das vollkommen ausgeführte Schiff auf einen Aker bei Tiefenort geleist. Dabei hat es einigen Bruch gegeben, aber er meint, er trägt das Schiff her, wenn wir ihm umschwebend Wasserflößen schicken. Das ist sofort veranlagt.“ Er legte die Hand kurz an die Augen.

„Wenigstens alle Mann gerettet“, sagte er dann ohne aufzublicken.

Es war ganz still im Raum, bis auf Klaudes Schnarchen. „Ach, Hilt!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Copyright 1938 by Breidenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M. (39. Fortsetzung)

### Eine glimpflich verlaufene Notlandung

Klaude sah seinen Herrn verärgert an, drehte sich dreimal um sich selbst und ließ sich plötzlich zu seinen Füßen fallen, wie zum Schlaf gerührt. Dann fuhr er auf.

„Was? auch ein Zimmer gewesen: Fleming-Rohr-hauer und diese ganz, ausgezeichnete Befragung.“ Klaude schmatzte schon wieder.

Gruner schüttelte den Kopf: „Aber diese Ruhe des F. d. L.“

Fjöhler nickte und lächelte sich auf die Stuhllehne: „Wie wenig auf mich ein Angriff, vor dem 21. August. Da fiel doch Hollender aus, weil das neue Sauerstoffgerät nicht funktionierte. Er war schon, als wir über die Hundsbremde gingen, sehr teilnehmend. Dann fiel auch der Seitenübergänger um, der Steuermann hatte die beiden Motoren an den Motoren stellen sämtlich aus.“

„Das war also bald lo ähnlich, wie damals bei Stabert? Da war ja ausgedrückt auch der F. d. L. an Bord. Verfügt, gerade dann aufzufallen!“ meinte Wanger.

„Kapitänleutnant Hollender ist ein ausgezeichneter Kommandant und die ganze Befragung geht für ihn durchs Feuer. Aber diesmal war's eben eine hunds-gemeine Gasvergiftung, gegen die er machtlos war.“

„Aber der F. d. L. und Sie?“

„Wir hatten glücklicherweise faun was von dem Zeug gefaßt. Hollender hatte aber besonders viel genommen, um bestimmt frisch zu bleiben. Er hatte ja noch die Energie, sich wenigstens aufrecht zu halten und zu nicken, wenn ich etwas fragte. Aber nach dem Angriff konnte er nicht einmal mehr den F. d. L. sehen. Die Luft war so dicht, obwohl ich ihm die wenigen Meter wiederholt vor sprach. Der F. d. L. war auch in dieser unglücklichen Lage nicht aus seiner Ruhe zu bringen. — Der Kommandant erwachte erst bei der Landung und machte mir Vorhaltung, wie ich denn fände, das Schiff zu landen. Von dem eigentlichen Angriff wußte er nichts mehr. Dabei war damals doch alles anders. Die Meidungs-geschäfte gingen ja in 5000 Meter an zu rufen und plumpfen den Becks wieder drauf, aber die tragfähigen Brandstrecken gingen bis etwa 5000 Meter. Und über 6000 Meter Höhe wurde unser Schiff noch merklich durch den Luftdruck der Detonation unserer 300-Kilo-Bombe erschüttert.“

„Ja, — ja“, — sagte Friemel. „Das haben wir auch gemerkt.“

„Wo die hinfällt, wächst kein Gras mehr“, meinte Fjöhler.

„Wir haben im Schein unserer Leuchtflacklampen ganze Häuserblocks außer der 300er Querschnittszone leben, befristete Gruner.“

Wanger fügte hinzu: „Was die Becks nicht hindern wird, von den Höhen 3 Gefallen und 2 Kindern zu sprechen, während der sich befinden sich auf einige gepirungene Fensterbänke beschränkt.“

Da sprach der F. d. L. zurück.

Alle sprangen auf. Aber Straller winkte ab. „Nimmung ist notgelandet.“ Er lehte sich „Am Schlingern Wad.“ Hat sich aus irgendwelchen Gründen und was verpöhlte, — und hat dann das vollkommen ausgeführte Schiff auf einen Aker bei Tiefenort geleist. Dabei hat es einigen Bruch gegeben, aber er meint, er trägt das Schiff her, wenn wir ihm umschwebend Wasserflößen schicken. Das ist sofort veranlagt.“ Er legte die Hand kurz an die Augen.

„Wenigstens alle Mann gerettet“, sagte er dann ohne aufzublicken.

Es war ganz still im Raum, bis auf Klaudes Schnarchen. „Ach, Hilt!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hellen Tage!“

Wanger beugte sich vor: „Das ist ja allerhand!“ „Ausgeschlafen!“ fuhr es Gruner heraus, aber er hielt sich erschrocken sofort die Hand vor den Mund.

Der F. d. L. lächelte nie er die unwirkliche, funktionslose Bewegung sah.

„Ganz recht, Gruner! Man sollte meinen, ausgeschlafen. Und es ist auch beinahe unmöglich, denn sie sind dazu auf Hebenflut gefahren.“

Friemel sagte sich an den Kopf: „7500 Meter!“

„Aber die Wästel?“ fragte Hauptmann Wanger. Der F. d. L. nickte: „Das um hell







Auflegung einer Reichsbahnleihe

922 200 Gefolgschaftsmittel — Zwei Drittel der Betriebserträge aus dem Güterverkehr

Der Abschluß für 1938

Zum Geschäftsergebnis der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1938 wird die Ertragsrechnung für den Zeitraum von mehr als 100 000 km Land mit über 10 Millionen Menschen...

Wieder 6% Dividende der Hansa-Linie

Der Abschluß der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ Bremen, für das Geschäftsjahr 1938 weist nach Abschreibungen...

Kohlenberg & Putz Seiferei-A.G. Wesermünde

In der HV der Kohlenberg & Putz Seiferei-A.G. Wesermünde, in der 100 000 Aktien zu je 100 RM verzeichnet sind...

P. Beisler & Co. A.G. Hamburg

Die HV der P. Beisler & Co. A.G. Hamburg, in der 100 000 Aktien zu je 100 RM verzeichnet sind...

Newark Hamburg Gummi-Waren Compagnie, Hamburg

Die HV genehmigte die Ausschüttung von 6 (6) % Dividende...

A.G. Johannes Jerich, Berlin-Charlottenburg

Die HV genehmigte die Ausschüttung von 15 (15) % Dividende...

Verenigte Kalkwerke Salzdorf-Korn A.G. Berlin

Die HV genehmigte die Ausschüttung von 10 (10) % Dividende...

Walle Antwerpen, 16. Kammerz

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Bezeichnungsvorschriften für Nikotinarm und nikotinfrei Tabak

Auf Grund der Bestimmungen des Lebensmittelgesetzes...

(1) Als „nikotinarm“ dürfen bezeichnet werden...

(2) Als „nikotinfrei“ dürfen bezeichnet werden...

(3) Als „natürlich nikotinarm“ oder als „natürlich nikotinfrei“ dürfen Tabak...

(4) Als „natürlich nikotinarm“ oder als „natürlich nikotinfrei“ dürfen Tabak...

(5) Als Mittel zur Verzeichnung des Nikotingehalts im Rauch...

(6) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(7) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(8) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(9) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(10) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(11) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(12) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(13) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(14) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(15) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(16) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(17) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(18) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(19) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(20) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(21) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(22) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(23) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(24) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(25) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(26) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(27) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(28) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(29) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(30) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(31) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(32) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(33) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(34) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(35) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(36) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(37) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(38) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(39) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(40) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(41) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(42) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(43) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

(44) Als irreführend sind insbesondere anzusehen...

Größerer Zuckerrübenanbau

Sämtliche großdeutschen Fabriken in Betrieb

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Die Wirtschaftsprüfung Zuckerrückstellungen...

Baumwolle

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Bremen, 16. Mai. Nordamerikanische Baumwolle...

Walle Antwerpen, 16. Kammerz

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Walle Antwerpen, 16. Kammerz

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Seife

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Bremen, 16. Mai. Seife...

Getreide und Futtermittel

Berlin, 16. Mai. Am Dienstag bot der Berliner Getreide...

Berlin, 16. Mai. Am Dienstag bot der Berliner Getreide...

Berlin, 16. Mai. Am Dienstag bot der Berliner Getreide...

Berlin, 16. Mai. Am Dienstag bot der Berliner Getreide...

Walle Antwerpen, 16. Kammerz

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Antwerpen, 16. Kammerz. a. k. Belg. Fr. a. lb. ounce

Warenmarkt

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

Berlin, 16. Mai. Der Warenmarkt...

